

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 3 (1882)
Heft: 7

Nachruf: P. Girard
Autor: Hz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Schularchiv

Organ
der Schweizerischen Schulausstellung
in
Zürich.

III. Band

N^o 7

Redaktion: Dr. O. Hunziker in Küssnacht u. Sekdr. A. Koller in Zürich.
Abonnement: 1 1/2 Frk. pro Jahrgang von 12 Nummern franko durch
die ganze Schweiz; für das Ausland 1 1/2 Mark.
Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate
25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1882

Juli

Inhalts-Verzeichniss: P. Girard (mit Bild). — Der Kindergarten im Dienste der häuslichen Erziehung und der Schule. — Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung. — Miscellen. — Rezensionen. — Eingänge. — Korrespondenzblatt des Schweizerischen Kindergartenvereins Nr. IV.

P. Girard.

Johannes Girard ist geb. den 12. Dezember 1765 in Freiburg und trat als siebzehnjähriger Jüngling ins dortige Franziskanerkloster ein. Der freiburgische Franziskanermönch, — als Mönch heisst er Gregor Girard — der in Würzburg deutsche Bildung und Wissenschaft, sowie am Vorbild eines edlen Kirchenfürsten (Franz Ludwig von Erthal) die Ideen einer geläuterten und aufgeklärten Religiosität in sich aufnahm, zu der schon die An-

der schon die An-

dieser Stellung, die er bis 1823 behauptete, erwarb er durch sein Wirken sich europäischen Ruhm und Freiburg wurde durch ihn, neben Iferten und Hofwyl,



Grégoire Girard.

schauungen seiner Mutter („Le bon Dieu ne condamne pas les bonnes gens“) den Grund gelegt, ward 1799 Sekretär des helvetischen Ministeriums für Cultus und Unterricht, 1800 kath. Pfarrer in Bern, 1804 der Leiter und Organisator der Schulen seiner Vaterstadt Freiburg. In

pädagogischer Wallfahrtsort; von Bell angeregt, führte er 1816 den wechselseitigen Unterricht (*enseignement mutuel*) ein, den er mit pädagogischer Meisterschaft handhabte und dadurch vorübergehend in einem bedeutenden Theile der Schweiz zur Geltung brachte. Auf dem Boden der Ideen Pestalozzis stehend, bildete er ihre praktische Verwerthung selbstständig aus, besonders in der Methodik des Unterrichts in Religion und Muttersprache; für seinen „*Cours progressif de la langue maternelle*“ erhielt er 1844 von der französischen Akademie einen Preis von Fr. 6000 zuerkannt. 1823 von den Jesuiten aus Freiburg vertrieben, ward er — ein geborner Populärphilosoph — Professor der Philosophie in Luzern und wirkte von hier aus unermüdlich für Hebung des Schulwesens, besonders in der innern Schweiz. Schon 1834 kehrte er indess nach Freiburg zurück und widmete sich hier der wissenschaftlichen Ausgestaltung seiner pädagogischen Ideen; auch an der Ausarbeitung des freiburgischen Schulgesetzes von 1848 wirkte der drei und achtzigjährige Mann noch rüstig mit. Er starb in seiner Franziskanerzelle den 10. März 1850.

Hz.

Der Kindergarten im Dienste der häuslichen Erziehung und der Schule.

(Eingesandt.)

Land auf und ab begegnet man nicht selten noch der irrigen Ansicht, die Bestrebungen des Kindergartens stehen im direkten Widerspruch zu denjenigen der Schule und des Hauses, ja Fröbel's segensreiche Schöpfung wird sogar mitunter auf die Anklagebank geführt im Kampf gegen die moderne Schule, indem man mit Nachdruck betont, sie begünstige, wie diese, einseitig nur die intellektuelle Bildung, und vermöge nicht viel beizutragen zu der je länger je nothwendiger werdenden Charakterbildung. Selbst Jünger Pestalozzi's sind hie und da in den Reihen der Gegner wohl schon desswegen, weil der Begründer einer rationellen Kleinkindererziehung vielorts aus übelangebrachter Ehrerbietung irthümlich über seinen Lehrer gestellt wird. Ohne hier gegen das gewisse Kreise beherrschende Unisono unmotivirter Einwände und Vorurtheile gegen die Kindergärten in nutzloser Weise ankämpfen zu wollen oder die Disharmonie der in mannigfaltigen Variationen vom schulfeindlichen Lager aus erschallenden Klagelieder zu charakterisiren, sei doch in den nachfolgenden Zeilen die Tendenz des reellen Fröbel'schen Kindergartens insoweit skizzirt, dass dadurch die Zahl der prinzipiellen Gegner in massgebenden (pädagogischen) Kreisen sich mindern und mancher Zaudernde, der allem Neuen gegenüber anfänglich eine konservative Stellung einnimmt, nach und nach zum begeisterten Freund wenigstens einer naturgemässen Kleinkindererziehung werden dürfte.

Zur Beleuchtung der *negativen* Seite unserer kurzen Abhandlung diene vorerst die Thatsache, dass im ganzen Evangelium der Fröbel'schen Kleinkindererziehung nirgends ein Gebot auftritt, welches mit den Forderungen der anerkannten Schriftsteller oder praktischen Kämpen für gute häusliche Erziehung irgendwie differiren würde.